



Postulat Syfrig Luzia und Mit. über die Überprüfung von Kleinklassen in der Volksschule

eröffnet am 20. März 2023

Der Regierungsrat wird aufgefordert, die Einführung von Kleinklassen zu prüfen.

Begründung:

Der Planungsbericht über die Weiterentwicklung der Volksschule, der Gymnasien und der Berufsbildung im Kanton Luzern zeigt auf, mit welchen grossen Herausforderungen die Volksschule konfrontiert wird und wie die Schule dies künftig meistern will.

Seit 2014 haben alle Gemeinden im Kanton Luzern die integrative Förderung eingeführt. Seither werden keine Klein- und Werkklassen mehr geführt. Obwohl die so verlangte Integration aller Kinder in Regelklassen an fast allen Schulen an ihre Grenzen stösst, sieht der Planungsbericht keine Änderungen der aktuellen Situation vor. Die Idee «Schule für alle» ist wertvoll. Um die zunehmenden Anforderungen zu mildern, möchte die Regierung die überlasteten Lehrpersonen mit zusätzlichen Förderlehrpersonen, vergrösserten Tagesstrukturen und vermehrter Schulsozialarbeit unterstützen. Dazu definiert die Regierung fünf Entwicklungsschritte. Eine Überprüfung der Kleinklassen fehlt, könnte aber wertvolle Hinweise für verbesserte oder einfachere Massnahmen geben.

Die Schulen melden, dass das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler einen geordneten Unterricht erschwert, zum Teil sogar verunmöglicht und benachteiligend für die anderen Schüler ist. Da die Zahl der verhaltensauffälligen Kinder jährlich steigt, kommen die Lehrpersonen an ihre Grenzen und verlangen nach noch mehr Unterstützung. Mehr Unterstützung heisst aber auch mehr Fachpersonen in einer Klasse, was zu noch grösseren Unruhen, mehr Absprachen und Koordination führt. Das kostet viel Zeit. Zeit, welche bei der Förderung der Lernenden fehlt. Wird die Schule damit diesen Kindern gerecht?

Mit der erwarteten Zunahme von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf werden die Herausforderungen für die Schüler und die Lehrer noch grösser, was sich negativ auf die Mitschülerinnen und Mitschüler auswirkt. Das heutige Schulsystem will möglichst alle Kinder schnell integrieren. Trotzdem werden viele Schüler aus der Klasse genommen und separat geschult. Das führt verständlicherweise auch zu Reaktionen der Mitschüler, welche nicht separiert werden. Deshalb ist Inklusion theoretisch sehr gut gemeint, aber in der Praxis leider nicht optimal umsetzbar. Die Frage stellt sich, wie viel Individualität und Eigenheiten ein Kind haben darf und wie tolerant das System und wir damit umgehen. Gleich ist nicht gleich.

Kleinklassen wurden lange schlechtgeredet. In der letzten Zeit häufen sich Anfragen und Aussagen, dass die Kleinklassen für Kinder, die mehr Zeit brauchten, eine ideale Plattform für den Schuleinstieg und falls nötig den späteren Unterrichtsbesuch waren. Die Kinder hatten ein geschütztes, kontinuierliches Beziehungsnetz und genügend Zeit, Lernfortschritte zu erzielen. Die Gründe für den Besuch einer Kleinklasse haben oft unterschiedliche Ursachen und liegen oft nicht an der Intelligenz.

Wir sind der Meinung, dass mit einem ergänzenden Schulmodell wieder Ruhe in die Klassenzimmer einkehren würde und sich die Lehrpersonen wieder vermehrt ihrer Berufung, dem Lernstoff-Vermitteln, widmen könnten. Das könnte dazu führen, dass Lehrpersonen vermehrt in ihrem Beruf bleiben und sogar wieder bereit wären, ein höheres Pensum zu leisten. So würde dies auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Deshalb fordern wir die Regierung auf, die Einführung von Kleinklassen zu prüfen.

Syfrig Luzia